

## Austriaca und Viennensia.

**D**em stetig sich steigenden Interesse für Austriaca und speziell Viennensia soll eine Auktion Rechnung tragen, die demnächst bei Gilhofer & Ranschburg in Wien erfolgt. Die Sammlung ist durch Einbeziehung der einschlägigen Bestände aus dem Nachlasse des Freiherrn Adalbert von Lanna in Prag besonders reichhaltig, sie umfaßt fast tausend Nummern,

Fig. 3 präsentiert einen vorzüglichen Abdruck eines sehr seltenen Lutherporträts von Johann Sadeler dem Älteren: Dr. Martin Luther als Mönch. Der Abdruck ist signiert: J. Sadeler fecit 1579, Caspar Ruts excudit.

Wahrscheinlich von Äg. Sadeler rührt der Kupferstich her, den wir in Fig. 4 wiedergeben. Der Stich stellt die Plünderung des Augustinerklosters S. Laurentz bei Melnik am 17. Februar 1611 dar. Oben in einer Kartusche liest man die Aufschrift: „VERA DELINEATIO MONASTERII D. LAURENTII SUB MIELNIK ORD: ERAEMIT: S. AUGUSTINI QUOMODO ILLUD ANNO MDCXI. DIE XVII. FEB. HORA XII. UNA CUM ECCLESIA . . . IMPIA FOEX HOMINUM DEUASTAVIT.“

Die „Intermezzo“ betitelte Lithographie (Fig. 5) führt uns eine Szene auf der Galerie des Carltheaters in Wien vor. Der Meister ist Lanzedelli, dem wir die besten Wiener Genreszenen verdanken.

Wojtech Grabowski ist mit einer reizenden Federzeichnung (Fig. 6) vertreten, die die Entführung Twardowskis durch den Teufel verbildlicht.

Den Beschluß der kleinen Auswahl bilde ein Aquarell von Fr. Schrotzberg: Bildnis der Fürstin Lichnowsky. (Fig. 7).



Fig. 1. Jos Bergler.

unter denen die besten Namen vertreten sind. Der Materie nach enthält die Sammlung österreichische Graphiker des 16.—19. Jahrhunderts, historische Blätter (Viennensia, Pragensia, Hungarica), Ortsansichten, seltene Porträts, Wiener Straßen- und Volksszenen, Theatralia, Aquarelle und Handzeichnungen.

Einige hübsche Blätter sind wir schon heute zu reproduzieren in der Lage.

Fig. 1 ist ein Blatt aus dem radierten Werk Josef Berglers, das Porträts, Genre- und mythologische Szenen, Heiligendarstellungen, Visit-, Neujahrs- und Gratulationskarten in einer seltenen Vollständigkeit enthält. (326 Bl. in verschiedenen Formaten). Das hier vorgeführte Blatt zeigt Damen und Herren beim Ball-Spiel und es ist an dem aus dem Jahre 1813 stammenden Blatte besonders bemerkenswert, daß hier schon das Wort „Diabolo“ zur Anwendung kommt.

Der heute so geschätzte Peter Fendi ist in der Sammlung mit einer Reihe von Radierungen und graphischen Arbeiten vertreten. Unser Bild (Fig. 2) zeigt das Selbstporträt des Künstlers, auf einem Stuhl vor der Staffelei schlafend.



Fig. 2. P. Fendi. Selbstporträt.